Paul Murray

Katharina von Siena

DOMINIKANISCHE QUELLEN UND ZEUGNISSE

herausgegeben von

Thomas Eggensperger OP

Ulrich Engel OP

Institut M.-Dominique Chenu Berlin

DOMINIKANISCHE QUELLEN UND ZEUGNISSE

Band 29

Paul Murray

Katharina von Siena

Mystikerin Gottes und Predigerin der Freiheit

Aus dem Englischen von Carsten Barwasser

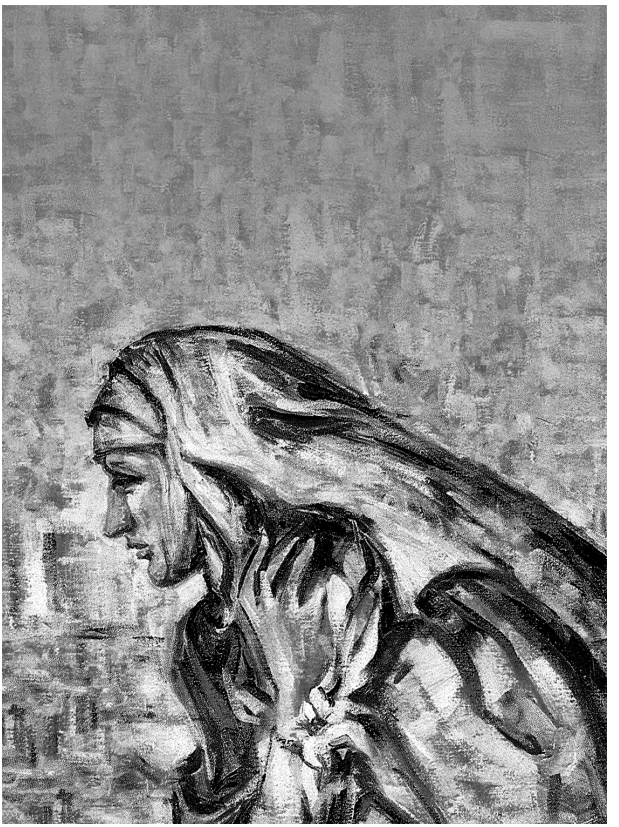
HERDER

FREIBURG · BASEL · WIEN

Titel der Originalausgabe:
Paul Murray OP, *Saint Catherine of Siena:*
Mystic of Fire, Preacher of Freedom
ISBN: 9781943243648
© 2020 by Word on Fire Catholic Ministries. All rights reserved

Für die deutschsprachige Ausgabe:
© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2024
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de
Umschlagkonzeption: Verlag Herder
Satz: Barbara Herrmann, Freiburg
Herstellung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN 978-3-451-39824-7

Abb. auf der gegenüberliegenden Seite:
Die hl. Katharina von Siena © Sr. Mary Grace Thul OP



In Erinnerung an Don Briel (1947–2018)
und für Colin Howell

„Die Wahrheit wird euch frei setzen von der Falschheit. Sie wird alle Schatten auflösen und euch das Licht und die Erkenntnis der Barmherzigkeit Gottes geben. In dieser Wahrheit wirst du befreit werden."
(Hl. Katharina von Siena)

„Hegel schrieb dem Christentum die Entdeckung der Freiheit als einem allgemeinen Gut für alle Männer und Frauen zu: Diese Idee war weder im vor-christlichen Orient noch in der griechischen Welt bekannt. Die Freiheit kam in die Welt mit Christus, der gelehrt hatte, dass alle Männer und Frauen nach dem Gleichnis Gottes erschaffen wurden und so alle gleich sind unter dem einen Vater."
(Cornelio Fabro)

„… Freiheit, das Wunder,
die unnötige Tat."
(Eugenio Montale)

Inhalt

Mystik und Politik
Vorwort der Reihenherausgeber 11

Danksagungen 17

Katharinas lebendige Stimme
Einführung 19

Chronologie des Lebens von Katharina von Siena 28

I. Aus Knechtschaft wird Freiheit

Kapitel 1: „Die Freiheit ist eine Frau“ 33
1. Freiheit: „Solch ein wunderbares Geschenk!“ . . . 36
2. Kirche und Staat: Freiheit in Ketten 39
3. Die Wiederherstellung der Freiheit 42

Kapitel 2: Aus Angst wird Freiheit.
Katharinas befreiende Botschaft 45
1. Angst als Feind 46
2. Die Macht des freien Willens 47
3. Hören auf die Stimmen der Schwachen 50
4. Freiheit: Die Gabe und der Geber 55
5. „Keine Angst mehr!“ 60

Kapitel 3: Die Geschichte zweier Freiheiten.
Katharina von Siena und Giovanni Pico della Mirandola 65
1. „Ich werde dich frei machen“ 68
2. Katharina und Pico 70
3. Zwei Visionen der Freiheit 74

II. Feuer und Schatten. Katharinas Vision des Selbst

Einführung: Ein Pfad der Befreiung 83

Kapitel 4: „Wer bin ich?“
Katharina und die Selbsterkenntnis 86
1. „Im sanften Spiegel Gottes“:
Freiheit und kontemplatives Gebet 88
2. „Weißt du, wer du bist?“ 91
3. Geliebte Freiheit: Das Drama von
Verbundenheit und Trennung 94
4. Selbst-Hass und Selbst-Liebe: Den Weg des
Evangeliums finden 100
5. Von der Dunkelheit ins Licht:
Der Weg der Erleuchtung 104
6. Selbsterkenntnis in Gott: Neun Bilder 107
7. Das Feuer der Vereinigung mit Gott 123

Kapitel 5: Der Schatten und das Selbst.
Katharinas Visionen und C. G. Jung 126
1. Jung und der „Schatten“ 128
2. Der Schatten und Gott 133
3. Der Schatten und das Selbst 140
4. Der Schatten der Schuld und der Projektion 145
5. Die Heiligen und der Schatten 148

III. „Preisen, Segnen, Predigen“. Die drei bemerkenswerten Freiheiten Katharinas

Einführung: Ein Motto und eine Mission 159

Kapitel 6: *Laudare*. Die Freiheit zu loben 166
1. Katharina im Gebet 166
2. Katharina, Mystikerin des Feuers 170
3. Ausdauer im Gebet 173
4. Gebet und die Passion 175
5. Beten des Stundengebets 177
6. Lobpreis Gottes, Liebe zum Nächsten 179
7. Freiheit von falschen Formen der Religion 181

Kapitel 7: *Benedicere*. Die Freiheit zu segnen 186
1. Begegnung mit Katharina 186
2. Die Vision Gottes, die Vision des Nächsten 191
3. Identifikation mit den Sündern 192
4. Katharinas „Häresie“ 198

Kapitel 8: *Praedicare*. Die Freiheit zu predigen 202
1. Eine unerwartete Berufung 202
2. Katharinas „Kanzel“ 208
3. Predigt und Politik 211
4. Ein Wort über Mystik 216
5. Briefe an zwei Päpste 222
6. Worte, kühn und scharf 225
7. Die Predigt von Gericht und Gnade 228
8. Predigt gegen die Ungerechtigkeit 235
9. Mut, Freude und Freiheit 240
10. Eine Predigerin ohne Titel 244

Register 248

Verzeichnis der Mitarbeiter 252

Mystik und Politik
Vorwort der Reihenherausgeber

Katharina von Siena (1347–1380) konnte kaum lesen und erst recht nicht schreiben. Trotzdem sind von ihr mehr als 300 Briefe überliefert.[1] Päpste und Politiker waren Adressaten dieser Botschaften, Theologen und Ordenschristen gehörten zum Kreis ihrer Korrespondenzpartner.

1347 als 23. Kind ihrer Eltern in der toskanischen Stadt Siena geboren, entstammte Caterina – so die italienische Schreibweise ihres Namens – der selbstbewussten Schicht der Gewerbetreibenden. Ihr Vater Jacopo Benincasa betrieb eine wohl gutgehende Färberei. Früh schon und gegen den Willen ihrer Familie entschloss sich die junge Frau, quasi als Ordensfrau zu leben – allerdings nicht in einem Kloster, sondern zu Hause. Man kannte damals sogenannte „Mantellatinnen", benannt nach ihrem Mantel, den sie trugen. Diese Frauen folgten der Spiritualität des hl. Franziskus, des hl. Dominikus, des hl. Augustinus oder des Karmels. Als Laienmitglieder der verschiedenen Orden suchten sie in Fasten und Beten ein geistliches Leben zu führen.

Katharina schloss sich der Gemeinschaft der Predigerbrüder an. Bereits als noch junge Mantellatin eilte ihr der Ruf voraus, eine Meisterin des geistlichen Lebens zu sein. Als gesuchte Ratgeberin konnte sie viele Kontakte zu Menschen

1 Zum Folgenden vgl. Thomas Eggensperger / Ulrich Engel, Dominikanerinnen und Dominikaner. Geschichte und Spiritualität (Topos Taschenbücher Bd. 709), Kevelaer 2010, 59–63.

unterschiedlichster gesellschaftlicher Gruppen knüpfen, seien dies zum Tode verurteilte Gefangene oder hochgestellte Kirchenfürsten. Diese ihre Kontakte fielen umso mehr auf, als sie eine Frau war.

Aufgrund einiger Stimmen, die diesem Gebaren der jungen Frau äußerst kritisch begegneten, wurde ihr seitens der Dominikanerbrüder ein Beichtvater und geistlicher Begleiter an die Seite gegeben: Raimund von Capua, der Jahre später zum Ordensmeister der Dominikaner gewählt werden sollte.

Über ihre weitverzweigten Beziehungen und mittels ihrer intensiven Briefkontakte zeigte sich Katharina äußerst umfassend informiert über die gesellschaftliche und kirchenpolitische Situation ihrer Zeit. Die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts war eine krisenhafte Zeit: Ein ökonomischer Niedergang in Folge der Pest bedrängte weite Teile der Bevölkerung; das in Avignon residierende, vom politischen Frankreich abhängige Papsttum befand sich in weitestgehender Isolation; Konflikte zwischen dem Kirchenstaat und Florenz bestimmten das Bild Italiens; mit der Wahl Papst Urbans VI. nahm das sogenannte Große Abendländische Schisma seinen Lauf – Papst und Gegenpapst spalteten die Gesamtheit des kirchlichen Lebens, bis in die einzelnen Ordensfamilien hinein. In dieser aufgewühlten Zeitsituation suchte Katharina zu vermitteln, wollte versöhnen. Dazu setzte sie ihr hohes moralisches Ansehen ein, um einen Friedensschluss zwischen dem Kirchenstaat auf der einen und Florenz auf der anderen Seite herbeizuführen. Umstritten in Historikerkreisen ist, welchen Einfluss Katharina hinsichtlich der Entscheidung des Papstes, von Avignon nach Rom zurückzukehren, schlussendlich hatte. Auf jeden Fall ist belegt, dass sich die junge Mantellatin in diesem Anliegen – gemeinsam mit ihrem geistlichen Begleiter Raimund von Capua – direkt an den Hof des Pontifex nach Frankreich begab. Ihr Versuch,

die gegnerischen päpstlichen Fraktionen wieder miteinander zu versöhnen, scheiterte jedoch.

Katharina von Siena betätigte sich allerdings nicht nur als Vermittlerin in politischen Konflikten. Zutiefst war diese Frau auch eine „Mystikerin Gottes", so Paul Murray in diesem Buch. Ihr in den Jahren 1377 und 1378 entstandenes „Buch des Dialogs" – auch „Buch der göttlichen Vorsehung" genannt – zeugt davon. Als Zwiegespräch zwischen der Dominikanerin und Gott selbst komponiert, lassen diese Aufzeichnungen wie auch die auf sie zurückgehenden Gebete einen tiefen Einblick in die Gedanken- und Glaubenswelt der so ungewöhnlichen Dominikanerin zu. Das Verlangen nach Gott als Ausgangspunkt aller Mystik erst öffnet den Menschen für die göttliche Unendlichkeit. Als Geschöpf Gottes, das sein Dasein von ihm selbst empfangen hat, erblickt der Mensch in seinem eigenen Sein und Wesen die Liebe Gottes. Diese göttliche Liebe eröffnet sich den suchend Verlangenden am klarsten in der Menschwerdung und im Kreuzestod des Gottessohnes. Solcherart glühend geliebt, weiß sich der Mensch nach Katharina zur Antwort gedrängt – im Modus der Liebe zu Gott selbst, zu seiner Kirche und den notleidenden Menschen.

Katharinas Weg begann als ein kontemplativer Weg. Und auch noch am Ende ihres Lebensweges erflehte sie die Gnade, die Stigmata des Gekreuzigten in ihrem Inneren verborgen bewahren zu dürfen. Die visionären, ekstatischen und mystischen Erlebnisse jedoch machen nur die eine Seite dieser Frau aus. Charakteristisch in der Biographie der Dominikanerin ist die Predigt der Freiheit. Aus ihrer zutiefst gläubigen Liebesmystik heraus engagierte sich Katharina von Siena in den (kirchen-)politischen Konflikten ihrer Zeit. In Liebe zu Gott und seiner Kirche formulierte die Ordensfrau in geradezu prophetisch anmutender Manier ihre Kritik an bestimmten Kirchenvertretern. Die Verbindung von – in heutiger Termi-

nologie ausgedrückt – Mystik und Politik, Kampf und Kontemplation zeichnet das Lebenswerk der Dominikanerin aus. Gegen die zerstörerische Machtbesessenheit bestimmter Kirchenführer und gegen politische Machthaber erhob die Frau aus Siena leidenschaftlich ihre Stimme. Ihr Biograph Raimund von Capua zitiert in seiner „Legenda maior" denn auch eine Vision, aus der Katharina lebte: „Vor mir [Gott] gibt es weder Mann noch Frau, weder gemein noch vornehm, alles ist für mich gleich, denn alles steht in meiner Macht […] alles, was ich mir ausdenken kann, das vermag ich auch zu verwirklichen"[2]. Wenn es sein musste, konnte Katharina in ihren Worten überaus deutlich werden – wie hier in einem Brief von 1376 an Papst Gregor XI.: „Dieses Vertuschen von allem, um des eigenen Friedens willen, ist aber zugleich die größte Grausamkeit."[3]

Trotz ihres leidenschaftlichen Engagements aber war Katharina von Siena letztendlich kein Erfolg beschieden. Ihre prophetische Kritik und ihr engagiertes Bemühen um Reformen scheiterten an den Strukturen der Kirche, deren Vertreter letztlich nicht auf das versöhnende Wort einer unabhängig

---

2 Das Leben der heiligen Katharina von Siena (Legenda maior des Raimund von Capua), hrsg., eingeleitet und übersetzt von Adrian Schenker (Heilige der ungeteilten Christenheit), Düsseldorf 1965, 98. Inzwischen liegen auch zwei neuere deutschsprachige Ausgaben der „Vita sanctae Catherinae Senensis" vor: Die Legenda Maior (Vita Catherinae Senensis) des Raimund von Capua. Edition nach der Nürnberger Handschrift Cent. IV,75 (2 Bde.), hrsg. v. Jörg Jungmayr, Berlin 2004: Bd. 1: Einleitung und Text, Bd. 2: Kommentar; Raimund von Capua, 33 Jahre für Christus. Die Legenda Maior. Das Leben der hl. Caterina von Siena. Vollständige Übersetzung von Josef Schwarzbauer (Caterina von Siena Bd. 6), Kleinhain 2006.

3 Caterina von Siena, An Papst Gregor XI. nach Avignon [Brief 185], in: dies., An die Männer der Kirche II. Sämtliche Briefe (Caterina von Siena Bd. 3), Kleinhain o. J. [2005], 351–358, hier 352.

und authentisch agierenden Frau hören wollten. Dennoch liebte Katharina ihre Kirche bis zuletzt. Am 30. April 1380 starb die Dominikanerin im Alter von nur 33 Jahren in Rom. In der Kirche Santa Maria sopra Minerva liegt sie begraben, im Eingedenken ihrer Herkunft wird ihr Schädel als Reliquie in ihrer Heimatstadt in der Kirche San Domenico verwahrt. 1970 erklärte Papst Paul VI. diese ungewöhnliche Frau zur Kirchenlehrerin.

Dank

Nach der Monographie der US-amerikanischen Ordenshistorikerin Suzanne Noffke OP mit dem signifikanten Titel „Vision Through a Distant Eye“[4] – 2012 in deutscher Übersetzung als Bd. 16 der „Dominikanischen Quellen und Zeugnisse“ publiziert – erscheint nun bereits der zweite Band zu Katherina von Siena in unserer Reihe.[5] Wir danken Paul Murray OP (Rom) sehr herzlich, dass wir sein jüngstes Buch zur Spiritualität der dominikanischen Kirchenlehrerin[6] hier in einer deutschen Übersetzung veröffentlichen können. Damit ist auch Paul Murray nunmehr zwei Mal in den „Dominikanischen Quellen und Zeugnissen“ vertreten, denn 2007 erschien bereits die deutsche Fassung seines wichtigen Buchs „The New Wine

4 Suzanne Noffke, Catherine of Siena. Vision Through a Distant Eye, Collegeville 1996, reprint New York 2006.
5 Dies., Klarer Blick in dunklen Zeiten. Caterina von Siena. Aus dem Amerikanischen von Magdalena Dörtelmann, Angelica Kliem, Franziska Madl, Maria-Markus Przyrembel und Aurelia Spendel (Dominikanische Quellen und Zeugnisse Bd. 16), Leipzig 2012.
6 Paul Murray, Saint Catherine of Siena: Mystic of fire – Preacher of Freedom, Park Ridge, IL 2020.

of Dominican Spirituality. A Drink Called Happiness“[7] zu den geistigen und geistlichen Grundhaltungen von Dominikanerinnen und Dominikanern.[8]

Unser Dank gilt sodann Carsten Barwasser OP (Köln), der in unermüdlicher und akribischer Arbeit den englischen Text ins Deutsche übertragen hat und damit die vorliegende Ausgabe überhaupt erst ermöglicht hat. Frau Lisa Czech, Studentische Mitarbeiterin im Institut M.-Dominique Chenu Berlin, danken wir für die sorgfältige Erstellung des Registers.

Weiterhin geht unser Dank an den Verlag „Word on Fire“ in Park Ridge, IL, für die Überlassung der Übersetzungsrechte. Der Dominikanerprovinz des hl. Albert in Deutschland und Österreich in Person ihres Provinzials Peter Kreuzwald danken wir für die finanzielle Ermöglichung des Buches. Und wie immer gilt unser Dank unserem Lektor im Herder-Verlag, Herrn Clemens Carl, der in bewährt zuverlässiger Weise das Entstehen auch dieses Bandes begleitet hat.

Berlin, am 8. August 2024, dem Hochfest des hl. Dominikus

Thomas Eggensperger OP Ulrich Engel OP

7 Ders., The New Wine of Dominican Spirituality. A Drink Called Happiness, London 2006.

8 Ders., Den Wein der Freude trinken. Wege dominikanischer Spiritualität. Mit einem Geleitwort von Timothy Radcliffe. Aus dem Englischen von Horst Wieshuber (Dominikanische Quellen und Zeugnisse Bd. 11), Leipzig 2007.

Danksagungen

Der erste öffentliche Vortrag, den ich gehalten habe, und der erste Artikel, den ich je veröffentlicht habe, waren über Katharina von Siena. Mit dem Laufe der Zeit blieb mein Interesse an Katharinas Leben und Werk stark und es wurde sogar zu einem nicht geringen Teil intensiver durch die Arbeit anderer Dominikaner und Dominikanerinnen wie Mary O'Driscoll, Suzanne Noffke, Giacinto d'Urso, Kenelm Foster, Mary Ann Fatula und Thomas McDermott. Ihnen und einem weiteren Kreis von Menschen, die über Katharina gearbeitet haben, bin ich zu Dank verpflichtet. In besonderer Weise möchte ich John B. Martini danken für seine zuvorkommende und tiefsinnige Art, mit der er zu einem besonderen Zeitpunkt diese Arbeit begleitet hat, wie auch Ben McGuire für seine detaillierte und sorgfältige Lektüre des Textes. Dank schulde ich auch drei dominikanischen Freunden, Robert Ombres, Philip McShane und Vivian Boland, für ihre engagierte und zeitnahe Begutachtung der Arbeit, sowie Luanne Zurlo, Alexander C. Ericsson, Sr. Katherine Elena Wolff, Fernando Cervabtes und Andrew Bowie für ihre praktische Hilfe und ihre Ermutigung. Zum Schluss möchte ich noch meinen Dank für die Gastfreundschaft ausdrücken, die mir über eine lange Zeit der Forschung und des Schreibens von den dominikanischen Gemeinschaften in Tallagh, Cambridge und Oxford gewährt wurde.

Teile der vorliegenden Arbeit erschienen in „Catherine of Siena: The Saint of Our Humanity", Chicago Studies (Spring 1999): 60–71, und in dem kurzen Kapitel „On Fire with

Truth: The Life and Teaching of St. Catherine of Siena", Catholicism: The Pivotal Players, Study Guide, vol. 1, ed. Robert Barron (Word on Fire Catholic Ministries, 2016). Mit Bezug auf die englische Übersetzung von Katharinas Werk gilt: Wenn nicht anders angegeben, ist die Übersetzung von mir. In den meisten Fällen jedoch stütze ich mich auf die Übersetzungen des *Dialogs*, der *Briefe* und der *Gebete* von Suzanne Noffke. (Es ist erwähnenswert, dass die detaillierten editorischen Anmerkungen, die alle drei Übersetzungen von Noffke begleiten, von großem Wert für die Forschung sind.) Bei seltenen Gelegenheiten habe ich die Übersetzungen von Vida D. Scudder genutzt (Saint Catherine of Siena as Seen in Her Letters, London 1927) und von Kenelm Foster und Mary John Ronayne (I, Catherine, London 1980). Die italienische Edition von Katharinas Briefen, in sechs Bänden, wurde 1940 in Florenz von Piero Misciattelli veröffentlicht, mit Anmerkungen von Niccolo Tommaseo.[1]

1 Für die deutsche Übersetzung wurde die zwölfbändige Ausgabe der Gesammelten Werke von Katharina von Siena, herausgegeben von Werner Schmid, benutzt.

Katharinas lebendige Stimme
Einführung

Die Schriften von Katharina von Siena werden uns aus einer Zeitepoche überliefert, die weit von unserer eigenen entfernt ist. Und dennoch ist diese junge, mittelalterliche Frau und Laiin[1] in der Lage, uns heute mit einer überzeugenden Autorität anzusprechen. Die enorme zeitliche Entfernung zwischen ihrer Welt und der unsrigen verringert in keiner Weise den Eindruck ihrer Lehre. Sie bleibt lebendig in ihrem großen Werk, dem *Dialog*, der eine Reihe von Gesprächen zwischen Gott, dem Vater, und Katharina über das spirituelle Leben schildert, aber auch in den *Gebeten*, die sie in der Gegenwart ihrer Freunde und Schüler diktiert hatte, während sie sich in Ekstase befand. Aber der Ort, an dem Katharina bis heute am unmittelbarsten und eindrücklichsten lebendig ist, sind ihre *Briefe*, die teilweise mit der Wärme und liebenden Kühnheit eines jungen Mädchens oder einer Mutter geschrieben wurden, und zu anderen Zeiten mit der Kraft und der Leidenschaft eines alttestamentlichen Propheten. „Lasst es Euch

1 Die Bezeichnung „Laiin" für Katharina ist wahrscheinlich die genaueste Art, ihren kirchlichen Status zu beschreiben. Sie war sicherlich keine Nonne. Die meiste Zeit ihres Lebens verbrachte sie mit ihrer Familie. Zu einem bestimmten Zeitpunkt aber, während sie immer noch zu Hause wohnte, wurde sie Mitglied in einer Gruppe von Frauen in Siena, die sich selbst als „Mantellatinnen" bezeichneten. Diese waren Terziarinnen, also Mitglieder einer Laiengemeinschaft, die vor allem aus Witwen bestand und die einen engen Kontakt zum Dominikanerorden unterhielt.

nicht lästig fallen, wenn ich Euch jetzt so lange zugesetzt habe mit Worten, die mir die Liebe für Euer Seelenheil diktiert. Wenn Gott es erlaubte, würde ich Euch viel lieber persönlich dazu auffordern – aber sein Wille geschehe!“[2]

Wie jeder andere Theologe und jede andere Theologin präsentiert und erforscht auch Katharina die großen Wahrheiten des christlichen Glaubens. Jedoch tendiert ihre Lehre mehr dazu, die Form leidenschaftlicher Ermahnungen anzunehmen statt einer verbissenen und detaillierten Darstellung. Sie ist in jedem Fall keine scholastische Theologin. Trotz ihres Scharfsinns erscheint Katharina uns gegenüber eher wie eine Apostelin als eine Intellektuelle, mehr wie eine Predigerin als eine Gelehrte. Wenn wir Katharina mit einem Text wie der *Summa Theologiae* des Thomas von Aquin vergleichen, dann erscheinen ihre Schriften wie eine Summa, die in Flammen steht und brennt, und ihre Schriften sind nicht durch akademische Spekulation charakterisiert, sondern durch die leidenschaftliche und qualvolle Sorge für das Heil der Welt.

Die meisten Studien über Katharina verweisen an einem bestimmten Punkt auf die Freiheit der Rede und des Handelns, ihren Mut und ihre Kühnheit, welche sie als junge Frau für sich in Anspruch nahm. Aber bis zum heutigen Zeitpunkt hat die einzigartige und konzentrierte Aufmerksamkeit auf die Freiheit in Katharinas Werk, ihr scharfes und klares Verständnis des Weges zur Freiheit, überraschend wenig Beachtung von Lesern und Wissenschaftlern erhalten.[3] Eines

---

2 An die drei italienischen Kardinäle, Brief 310, in: An die Männer der Kirche II, hrsg. von Werner Schmid (Caterina von Siena, Sämtliche Briefe, Bd. 3), Kleinhain 2005, 330. (Zitiert als: *Briefe,* Bd. 3)

3 Es gibt jedoch einen bedeutenden Artikel zu diesem Thema von Cornelio Fabro, Mutuo accrescimento di libertà e grazia secondo S. Caterina, in: Nuovi Studi Cateriniani 984, Supplemento Annuale alla Rivista di Ascetica e Mistica, Siena 1984, 54 – 65. Eine frühere

der Hauptziele dieses Buches besteht darin, aufzuzeigen, dass die Hauptbeschäftigung mit der Freiheit – eine leidenschaftliche Sorge darüber, den anderen von Zwängen zu befreien – das „Feuer" hinter fast allen Seiten und Abschnitten ist, die sie schreibt. Das zeichnet sie als Apostelin und Theologin aus und hebt sie heraus.

Katharina schmeichelt, sie bittet, sie ermutigt, sie setzt unter Druck und sie inspiriert. Auch wenn sie sich zuallererst und zuletzt um die Wahrheit sorgt, schreibt sie niemals wie eine lebensfremde Intellektuelle. Ihr Werk ist explosiv. Um sie herum sieht sie allerorten Menschen, die unterdrückt werden und ohne Hoffnung sind, Männer und Frauen, versklavt durch Lügen und Ungerechtigkeit, ihre Leben verstümmelt und gebrochen durch die verkrüppelnden Fesseln der Angst und der Entmutigung. Als ein Ergebnis dieser Wahrnehmung wird die Freiheit geradezu eine Obsession für Katharina. In

---

Version dieses Artikels mit dem Titel „Libertà e grazia in S. Caterina" wurde in der Rivista di Vita Spirituale 1, 1981, veröffentlicht. Erwähnenswert ist auch eine erhellende Betrachtung durch Matthew Levering über Katharinas Verständnis von Vorsehung und Freiheit in „Predestination: Biblical and Theological Paths", Oxford 2011, 90–95. Grazia Mangano Ragazzi kommentiert an einer Stelle die Frage der Freiheit und verbindet diese mit Katharinas Lehre über die „heilige Diskretion" in: „Obeying the Truth: Discretion in the Spiritual Writings of Saint Catherine of Siena, Oxford 2014, 188–189. Andere Wissenschaftler streifen das Thema der Freiheit, aber hauptsächlich in Bezug auf Katharinas Beteiligung an den politischen Zusammenhängen ihrer Zeit; vgl. z. B. Maria Francesca Carnea, Liberta e politica in S. Caterina da Siena: privilegio e conquista per un pensiero volitivo e attuale, Rom 2011. Für eine englische Übersetzung siehe: Maria Francesca Carnea, Freedom and Politics in St. Catherine of Siena, trans. Marialuisa Buratti OP, in: Catherine of Siena: Essays on her Life and Thought, ed. Thomas McDermott, Chicago 2015, 43–70.

ihrem kurzen Leben war sie selbst eine solche Kraft der Freiheit – und eine Kraft für die Freiheit –, dass sie manchmal mehr wie ein Naturelement erschien als ein Mensch. Bei einer Gelegenheit, als sie sich selbst die Frage stellte „Was ist meine Natur?", antwortete sie sofort: „Sie ist Feuer!"[4]

Das hier vorgelegte Werk hat drei unterschiedliche Teile:

Der erste Teil, „Aus Knechtschaft wird Freiheit", untersucht den befreienden Charakter von Katharinas Lehren über die Freiheit. Fast kein anderer Heiliger oder Mystiker der christlichen Tradition war wie Katharina in der Lage, die Worte zu finden, um die enorme Würde auszudrücken, welche die Menschen aufgrund des Geschenks der Freiheit besitzen. Diejenigen, welche Jüngerinnen und Jünger Jesu sind, sagt sie mit mutiger Überzeugung, sind „freie Herren" ihrer selbst. Aber Katharina ist sich natürlich auch bewusst, wie schwer es in der Praxis ist, dieses Niveau der Freiheit zu erreichen. Was ich an der Betrachtung von Katharinas Leben und Werk bemerkenswert finde, ist ihre Fähigkeit, eine kühne und fordernde Vision der menschlichen Vollkommenheit mit der Botschaft des außergewöhnlichen Mitleids Gottes für die unterdrückten und sich abmühenden Sünder auszubalancieren. Das letzte Kapitel in diesem ersten Teil ist einem Vergleich zwischen der Vision der Freiheit bei Katharina und beim gefeierten Renaissance-Philosophen Giovanni Pico della Mirandola gewidmet. Dieses Kapitel hat auch einen mehr wissenschaftlichen Charakter als die vorherigen beiden Kapitel. Sein Zweck ist jedoch nicht zuerst oder ausschließlich wis-

4 Katharina von Siena, Gebet 12, in: Caterina von Siena, Die Gebete (Caterina von Siena, Bd. 12), Kleinhain 2019, 116. (Zitiert als: *Gebete*, Bd. 12)

senschaftlich. Es gibt nur wenige Themen, welche seit der Zeit der Renaissance mehr diskutiert wurden als das Thema der Freiheit. Es ist daher von besonderem Interesse, der Frage nachzugehen, in welchem Umfang Katharinas Vision der Freiheit auch heute noch in der Lage ist, Erleuchtung und Erkenntnis für die Probleme der gegenwärtigen Gesellschaft anzubieten.

Der zweite Teil, „Feuer und Schatten. Katharinas Vision der Selbsterkenntnis", beschäftigt sich vor allem mit der Frage der Selbsterkenntnis. Katharinas Schriften zu diesem besonderen Thema sind bemerkenswert. Kein anderer Aspekt ihres Werkes und ihrer Vision ist aktueller oder relevanter für unsere Zeit. Aber warum sollte man in einem Werk, dessen Hauptaugenmerk auf der Frage der Freiheit liegt, so viel Zeit und Aufmerksamkeit einem Gegenstand widmen, der anscheinend völlig ohne Bezug zum eigentlichen Thema ist? Für Katharina jedoch, wie sich herausstellen wird, sind diese beide Themen – Selbsterkenntnis und Freiheit – so eng miteinander verbunden, dass ein Individuum, welches es versäumt, zumindest ein Mindestmaß an authentischer Selbsterkenntnis zu erwerben, niemals dazu in der Lage sein wird, sich von den Fesseln der Schwachheit zu befreien, und daher als Konsequenz auch nicht dazu in der Lage sein wird, ein Leben in Fülle zu leben. Das erste Kapitel in diesem Abschnitt „Wer bin ich? Katharina und die Selbsterkenntnis" stellt Katharinas Verständnis im Blick auf den schwachen und sich abmühenden Menschen dar, und wie Männer und Frauen dazu kommen können, die „Würde und Schönheit" ihrer Natur zu entdecken. Das bedeutet natürlich nicht, dass man die traurige und dunkle Realität von Sünde und Versagen ignorieren oder verdrängen sollte. Diese Dinge müssen wahrgenommen und anerkannt werden, aber nur, wie Katha-

rina betont, innerhalb des Glanzes des „sanften Spiegels Gottes“. Im zweiten Kapitel des Abschnittes geht es darum, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Lehre der heiligen Katharina über den „Schatten“ in der Selbsterkenntnis und der Auffassung des modernen Tiefenpsychologen Carl Gustav Jung zu betrachten. Dieser war äußerst kritisch eingestellt gegenüber dem, was mittelalterliche Denker zu diesem Thema angeboten haben, aber er wäre wohl sehr überrascht gewesen, wie ich mir vorstellen könnte, wenn er einmal die Möglichkeit gehabt hätte, Katharina von Siena zu lesen.

Der dritte Abschnitt konzentriert sich auf die vielen unterschiedlichen Weisen, in denen das berühmte Motto des Dominikanerordens „Laudare, benedicere, praedicare“ (Loben, Segnen, Predigen) mit Katharinas Leben und Lehre verbunden ist. Während die beiden ersten Abschnitte vor allem damit beschäftigt sind, das einzigartige Verständnis des Weges der Freiheit und der Selbsterkenntnis bei Katharina zu untersuchen, wie es in ihren Schriften ausgedrückt wird, widmet der dritte Abschnitt seine besondere Aufmerksamkeit Katharinas Leben und der Frage, wie ihre Pädagogik der Freiheit eine lebendige und anschauliche Form angenommen hat. Dieser dritte und letzte Abschnitt hat drei Kapitel:

– „Laudare: Die Freiheit zum Lobpreis“ verweist auf unterschiedliche Wege, wie Katharina gebetet hat, und hält einige der genauen Umstände fest, die zu ihren Gebeten geführt haben. Katharina ist eine wahrhaft bemerkenswerte Mystikerin. Ihr Leben im Allgemeinen und ihr Gebetsleben im Besonderen ist in vielerlei Hinsicht begnadet. Aber was wir in ihren Lehren besonders betont finden, ist nicht der außergewöhnliche Weg der Mystik, sondern eher der gewöhnliche Weg des Evangeliums im Gebet und

der Betrachtung. Überall in diesem Kapitel zeigen sich die bestimmenden Auswirkungen der theologischen Vision hinter Katharinas Gebeten, ihr klares Verständnis für das Wunder des Geschenkes der menschlichen Freiheit und ihre Aufmerksamkeit für die Abhängigkeit der Freiheit von der „verrückten", erlösenden Liebe Gottes für die Welt, wie sie sich in der Passion Christi offenbart hat. Etwas von diesem besonderen Geist von Katharinas Freiheit zeigt sich auch in ihrer Entschiedenheit, mit der sie an der ganzen Stundenliturgie der Kirche teilnimmt, was in ihrer Zeit eigentlich streng auf Priester und Nonnen beschränkt war. Zum Schluss wird noch der evangelische Charakter von Katharinas Augenmerk auf den Nächsten untersucht, besonders ihr Insistieren darauf, dass es ohne die Aufmerksamkeit für die Nöte des Nächsten keinen authentischen Gottesdienst geben kann.

– „Benedicere: Die Freiheit zu segnen" knüpft an die Frage nach der mystischen Begegnung Katharinas mit Gott an und wie diese Begegnung, mehr als alles andere in ihrem Leben, ihre Augen geöffnet hat für die wilde Zärtlichkeit von Gottes Sorge für die verlorensten und erbärmlichsten Sünder. Die Gemeinschaft, die Katharina als Konsequenz mit gemeinen Kriminellen, bekannten Sündern, Prostituierten usw. lebt, wurde für viele ihrer Zeitgenossen zum Skandal. Sie waren eher dazu geneigt zu verurteilen und zu verdammen, während Katharinas innerstes Gefühl, bestärkt durch ihre eigene Erfahrung der Barmherzigkeit Gottes, sich dazu berufen fühlte zu segnen und nicht zu verfluchen. Indem sie freiwillig all diejenigen willkommen hieß, die am meisten der Barmherzigkeit bedurften, indem sie hinter die Sünde auf die Person schaute, hinter die offensichtlichen Verbrechen auf die verborgenen Wunden von Schmerz und Selbstverachtung, gelang es

Katharina, nicht nur einer großen Zahl ihrer Zeitgenossen das Salböl der Heilung zu bringen, sondern auch das wahrhaftige Versprechen eines neuen Lebens und Freiheit.

– „Praedicare: Die Freiheit zu predigen" lenkt die Aufmerksamkeit darauf, wie Katharina als Laiin ohne eine etablierte Rolle oder einen Titel in der Lage war, sich von vielen der Einschränkungen zu befreien, die in ihrer Zeit den Frauen auferlegt wurden, und wie sie so ebenfalls dazu in die Lage versetzt wurde, in ihrer Zeit eine wichtige Rolle im Zentrum sowohl der säkularen als auch der kirchlichen Gesellschaft zu spielen. Was dabei klar in Erscheinung tritt, ist die Tatsache, dass die Freiheit, derer sich Katharina erfreute, insbesondere aus zwei Dingen heraus entstand: zuerst und am offensichtlichsten ist es ihre Freundschaft mit Gott, die Intimität mit ihm, die oft atemberaubend ist; und zweitens die außerordentliche Ausgewogenheit ihrer mystischen Intuition, in der Elemente der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, Demut und Zuversicht, Liebe und Angst vorsichtig und furchtlos geordnet sind.

Viele der veröffentlichten Arbeiten über Katharina erfreuen sich daran, über ihre Predigt über die Barmherzigkeit zu sprechen, aber sie tendieren dazu, ihre Lehre über die „vier letzten Dinge" zu ignorieren. Mein Ziel im letzten Abschnitt ist es daher, so viel wie möglich nicht nur von der großen Ermutigung ihrer Predigt zu präsentieren, sondern auch die enorme Herausforderung von Katharinas Predigt. Nur dann kann man auch die anhaltende Kraft schätzen lernen, die ihre Sehnsucht nach der Befreiung der Menschen von ihren Fesseln auszeichnet, und man beginnt erst dann etwas von dem tiefen Verständnis der guten Nachricht des Evangeliums durch die junge Frau zu verstehen, dessen beseelte und talentierte Predigerin sie war.

Auch wenn Katharinas direkte Verwicklung in den sozialen und politischen Dramen ihrer Zeit von großer Bedeutung ist, kann der Lebensnerv ihres Vermächtnisses prinzipiell nicht in einer detaillierten Aufstellung dieser Verwicklungen gefunden werden. Wie einzigartig und wichtig diese Beteiligung Katharinas auch war, so kann ihr wahres Erbe in ihrem leidenschaftlichen und klaren Gesamtwerk ihrer Lehre gefunden werden, das uns in ihrem „Dialog", in ihren Briefen und Gebeten begegnet.